

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 15

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

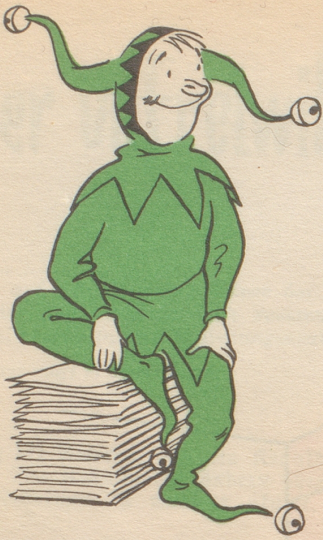
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Ein Herr Thomke und Chaplin

Lieber Nebi!

Erlaube mir bitte die vertrauliche Anrede, gesehen haben wir uns zwar noch nie, aber ich glaube doch Dein Wesen so zu kennen, daß ich mit Dir auf Du stehe.

Mir schien als wärst Du mir verwandt,
So jung und gut wie ich,

sagte Hesse einmal in einem seiner ansprechenden Gedichte. Auch meinen Dank für Deinen allwöchentlichen Kampf gegen die schweizerische Volksverdummung, sowie die Pflege des Humors, brauche ich kaum besonders zu erwähnen, Deinen Erfolg ersiehst Du ja selbst am besten aus Deinen Auflageziffern.

Nun zum Hauptgrund, warum ich mich an Dich wende. Vor einigen Wochen hat Bö einem unserer Lokal-«Größen» eine hübsche Zeichnung gewidmet. Es handelt sich um den werten Herrn Doktor Thomke (leider eingebürgert). Der als Verfechter arischer Reinrassen-Theorie besonders geschätzte Arzt schwang sich kürzlich zum Retter der reinen teutschen Nationalsprache in dem zweisprachigen Biel auf.

Nun, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Dr. Thomke hat offenbar seine Theorien auch im eigenen Familienkreis sehr intensiv gepflegt. Nur so kann ich mir erklären, daß einer seiner Söhne im Berner Studenten-Blatt eine solche Kritik veröffentlichen kann. Lassen wir die Rechtfertigung von Chaplins «Modern Times» beiseite, das Werk spricht für sich. Aber wie verschoben, eingebildet ungebildet und verblendet gebildete Akademiker sein können, ist es vielleicht wert zu zeigen.

Ich stelle Dir auf jeden Fall den Artikel zur freien Verfügung und ich würde mich freuen, wenn vielleicht Bö zu einem «Familienbild» eine Anregung findet, oder wenn der Briefkastenonkel eine seiner Bemerkungen darüber verlieren würde. Der Artikel stammt aus dem «Berner Student», der Berner Hochschulzeitschrift Nr. 4, Februar 1955. Gezeichnet ist der Artikel (H)elmuth Thomke. Viele herzliche Grüße JHS

Lieber JHS!

Ich kann unsre Leser nicht mit dem ganzen Erguß des Herrn Thomke, der in der Berner Hochschulzeitschrift eine – allerdings von der Redaktion nicht ganz unwidersprochen gebliebene, aber nicht genügend «gewürdigte» Filmkritik geschrieben hat, langweilen. Ich will nur ein paar Sätze aus dem traurigen Elaborat zitieren, was genügen dürfte, um dieses Geistes Kind zu entlarven. Es handelt sich wie gesagt um den bezaubernden Film «Modern Times», darin die Technisierung unsrer Welt, ihre Geistverlassenheit geschildert und der Versuch, ihr mit echter, einfacher, liebevoller Menschlichkeit zu begegnen, gemacht wird. Der Thomke, angesteckt von der Kommunistenschnüffelei, die Chaplin aus Amerika in die Schweiz getrieben hat, wo er heute als willkommener Gast lebt, schreibt: «Es gibt kaum einen humorloseren Film als diesen ... Schadenfreude gegenüber den Gemeinheiten an den andern Menschen ... Freude an den eigenen Perversitäten ... staatliche, kulturelle und sittliche Ordnung untergräbt ... Sadismus, der primitivste Instinkte wachruft – (seltsam, daß bei dem angeführten Beispiel bisher nirgends primitivste Instinkte wachgerufen worden sind, mit Ausnahme offenbar bei Thomke) – ... daß Chaplin einer der schmutzigsten Menschen unsrer Zeit ist ...». – Das dürfte genügen, um einem Nazisprossen wenigstens symbolisch für seine gigantische Unverschämtheit eins aufs ungewaschene Maul zu geben, was hiermit geschieht. Wahrhaftig, der Apfel ist nicht weit vom tausendjährigen Stamm gerollt. Viele herzliche Grüße Nebi

Korrekt

Lieber Nebelspalter!

Der Überfall auf die rumänische Gesandtschaft in Bern hat den in- und ausländischen Blätterwald mächtig zum Rauschen gebracht und – wie die Affaire «Globe» zeigt – auch kunstgerecht vernebelt. Daß aber bei diesem Rauschkonzert ein großes Schweizer Blatt so schrille Mißtöne von sich geben konnte, geht schon fast über die Melodie des Bohnenliedes: Da bringt es groß zwei Photos von der Verhaftung der Einbrecher. Das erste zeigt die «allgemeine Lage» in diesem Augenblicke, und bemerkt dazu «Die Kapitulationsbedingung, wonach die zu Inhaftierenden nicht fotografiert werden sollten, wird korrekt eingehalten». Und hart darunter ist eine Grobsaufnahme «Die antikommunistischen Eindringlinge werden im Polizeiauto zum Verhör abgeführt», in welcher ein prächtiges Frontalbild eines dieser Eindringlinge zu sehen ist! Wie reimt sich das zusammen? Kannst Du helfen? Beste Grüße, Dein Römer Leser

Lieber Leser aus Rom!

Ich kann nicht helfen – es reimt sich hinten und vorn nicht zusammen, und die Zeitung hat die «schrillen Mißtöne» wahrscheinlich nur deshalb von sich gegeben, damit man sieht, was für verschiedene Vorstellungen von dem Begriff «korrekt» der Mensch haben kann.

Beste Grüße Dein Nebelspalter

Waidpoesie

Lieber Nebi!

Wenn Du Dich an der nächsten Fas(t)nacht ganz glanzvoll produzieren möchtest, so versuche es einmal mit folgendem Erguß! (Für weitere Interessenten: diese Poesie liefert eine offizielle schweizerische Jagdzeitung.)

Jagdlied.

Auf einem Pferderücken
Hindernisse überbrücken
ist allein schon Entzücken.

Dazu ein taufrischer Morgen,
der nimmt mir alle Sorgen,
den brauch ich nicht zu borgen!

Das Wild, das ich begehrt,
lebt gar nicht lange mehr,
nehm ich in Anschlag das Gewehr.

Neben mir der brave Hund,
tut mir jede Fährte kund,
apportiert das Wild, das wund.

Und das Jagdglas scharf,
alles andere apportieren darf,
auf das ich meine Augen warf.

Auch ein Pfeifchen Tabake,
hab ich im rechten Sacke,
das rauch ich mit voller Backe. —

Was brauch ich denn noch?
mein Herz hat ja kein Loch!
Darum das Weidwerk lebe hoch!

Was er noch braucht? Einen Maurer, der ihm die Löcher im Denkapparat und vor allem das Sprachloch verpflest.

Mit besten Grüßen

H. J.

Lieber H. J.!

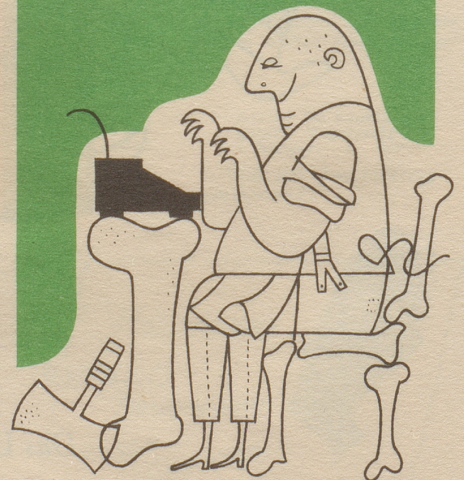
Bums! Auch ich bin auf der Strecke geblieben – ich hoffe nur, daß mich der Hund, der alles apportiert, was wund, nicht holt und dem kühnen Pegasusreiter, der alle Vershindernisse und Gedanken-Hürden überbrückt, dessen Backe überläuft, von dem wes sein Herz, das kein Loch hat, voll ist, zu Füßen legt.

Mit besten Grüßen

Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Der Metzger



... er schreibt auf HERMES

Port & Sherry
SANDEMAN
Berger & Co., Langnau / Bern

HOTEL HECHT
ST. GALLEN
Erstes, altrenommiertes Haus am Platze